

»Vertrau darauf, wer du bist«

EIN GESPRÄCH MIT LAUNA KENNETT* ÜBER *MY LIFE – BORN TO VLOG*

My Life – Born to Vlog

Die 13-jährige Nikki Lilly ist viel beschäftigt – und eigentlich nur aus reinem Zufall. Wegen ihrer Erkrankung AVM¹, einer angeborenen Fehlbildung der Blutgefäße, die eine Gesichtshälfte anschwellen lässt und u. a. starkes Nasenbluten und Kopfschmerzen verursacht, fehlt Nikki oft in der Schule. Um sich daheim nicht zu langweilen, begann sie mit Unterstützung ihrer Eltern, ihr Leben in einem Vlog festzuhalten. Einige Jahre später nun ist sie ein internationaler Hit mit Followern weltweit. Ihr Vlog »Getting ready for prom« wurde 1,5 Mio. Mal angeschaut. CBBC begleitet Nikki einen Sommer lang, u. a. nach Denver (USA), wo sie sich einer großen Operation unterzieht und ihren Vlog dennoch am Laufen hält, oder zum Backwettbewerb *Junior Bake Off*², den sie schließlich auch gewinnt.

My Life – Born to Vlog ist Gewinner des PRIX JEUNESSE INTERNATIONAL 2018 in der Kategorie 11–15 Non-Fiction.

Was ist die Idee hinter *My Life – Born to Vlog*?

Kennett: Sarah Murch, die Produzentin und Regisseurin von Blakeway North, stellte mich Nikki vor. Nikki ist eine 13-jährige Vloggerin, die an AVM leidet (Abb. 1). Wir wollten ihre Geschichte in der Dokumentationsreihe *My Life* erzählen. Also begleitete ich sie über einen längeren Zeitraum mit der Kamera – also nicht nur, wie sonst in dem Format üblich, 8 Tage, sondern für 6 Monate. Für mich war es wichtig,

dass sie ihre eigene Geschichte erzählen konnte. Es war das erste Mal, dass ich fürs Kinderfernsehen gearbeitet habe, also dachte ich: »Gut, sie ist 13 und kennt sich am besten.« Außerdem hatte sie durch ihren YouTube-Kanal schon Erfahrung damit, ihre Geschichte medial zu erzählen. Es war also wichtig, ihr einfach zuzuhören. In den Gesprächen versuchten wir herauszufinden, was ihr wichtig war – welche Geschichten für sie wichtig waren, sie zu erzählen.

Was war Ihnen beim Produktionsprozess wichtig?

Kennett: Mir war wichtig, mich mit Nikki in jeder Phase des Produktionsprozesses über alles abzusprechen: von dem, was wir drehen, über das Voiceover, das sie selbst spricht, bis hin zur Musikauswahl. Sie war voll in die redaktionelle Arbeit involviert. Ich fand es wirklich wichtig, dass sie spürte, dass sie die Kontrolle über ihre Dokumentation hat und diese ihr Leben in dieser Phase exakt widerspiegelt. Das war für mich das Wichtigste.

Was will Nikki den ZuschauerInnen erzählen? Was ist ihr wichtig?

Kennett: Ich denke, ihre Botschaft ist, dass du versuchen sollst, der beste Mensch zu sein, der du sein kannst, egal wie schwierig deine Situation auch sein mag. Sie ist so unglaublich resilient und sie beweist jedem, dass du ein schönes Leben haben kannst, auch wenn die

Dinge alles andere als einfach sind. Ich denke, das ist ihre Hauptgeschichte. Und sie will einfach über alles reden – ihre Krankheit ist nur ein kleiner Teil ihres Lebens. Manchmal will sie über Kuchen reden, über Make-up oder all die anderen Dinge, die ihr einfach wichtig sind.

Nikki sieht anders aus als andere Kinder. Hatten Sie Bedenken im Kontext der Dokumentation? Gab es etwas, das zu fragen oder zu filmen Sie geögert haben?

Kennett: Wenn du Nikki zum ersten Mal triffst, merkst du natürlich sofort, dass du jemandem gegenüber sitzt, dessen Gesicht anders ist. Aber du vergisst das sehr schnell und Nikki ist einfach nur Nikki.

Ich habe nie bei etwas geögert. Die einzige Szene in der ganzen Sendung, die explizit ihre Krankheit thematisiert, war, als sie die andere Nikki trifft, die auch eine Gesichts-AVM hat. Und die zwei reden einfach darüber, dass sie sich schon seit Langem treffen wollten, dass sie Freunde sind und sich noch

In der Dokumentation haben Sie ein sehr sensibles Thema angeschnitten: Hate Speech und Shitstorm. Warum haben Sie das gemacht?

Kennett: Für Kinder ist es mittlerweile normal, sich in den sozialen Medien zu präsentieren, und vermutlich hat jede/r schon Erfahrungen mit negativen Kom-

mentaren und Hate Speech gemacht. Sie persönlich getroffen haben. Sie sprechen ganz offen darüber, wie es ist, wenn Leute sie in der Öffentlichkeit anstarren, v. a. Erwachsene, und dass es ihnen viel lieber wäre, wenn die Menschen sie einfach fragen würden: »Was ist mit deinem Gesicht?«, anstatt ihnen komische Blicke zuzuwerfen. Ich denke, es ist wichtig, das zu thematisieren und zu sagen: »Okay, so fühle ich mich, wenn mich Leute anstarren.« Aber davon abgesehen sehe ich einfach nur Nikki und habe ihre Geschichte dokumentiert.

Was hat Sie am meisten beeindruckt?

Kennett: Was ich am stärksten finde, sind ihre Videotagebuch-Aufzeichnungen. Vor allem die Stelle, als sie unter der Bettdecke liegt. Sie hatte einen wirklich schweren Tag und erzählt davon in die Kamera. Sie wollte das tun. Ich hatte ihr gesagt, dass wann immer sie etwas selbst aufzeichnen möchte, sie das sehr gerne tun könnte. Also hat sie sich ganz ehrlich in ihrer schlechten Verfassung dieses Tages aufgenommen und mir das Material überlassen. Diese Momente haben mich sehr beeindruckt, denn die meiste Zeit ist sie auf YouTube und den anderen Kanälen gut drauf und positiv gestimmt. Das ist ihre Botschaft und das ist großartig. Aber als sie diese schlimmen Momente mit uns geteilt hat, war ich wirklich beeindruckt von ihrer Ehrlichkeit und Offenheit zu zeigen, wie schwer es zu diesem Zeitpunkt gerade war – und oft ist.

Zu Nikki wurden schreckliche Dinge gesagt – sie solle sich selbst umbringen und andere üble Sachen. Ich finde, es ist wichtig zu wissen, dass jeder schon mal Erfahrungen mit negativem Feedback gemacht hat. In solchen Situationen ist es wichtig zu versuchen, es nicht persönlich zu nehmen, mit anderen darüber zu reden, nach vorne zu schauen und sich nicht in einen negativen Strudel hineinziehen zu lassen. Nikki kann das wirklich gut. Sie hat in den letzten 6 Monaten einige Projekte gegen Cybermobbing und andere Formen der Hetze und Beleidigung durchgeführt, u. a. mit Prinz William. Sie kann das wirklich gut und spricht sehr leidenschaftlich über diese Themen.

Nikki ist großartig. Warum ist sie so resilient?

Kennett: Ja, sie ist absolut einzigartig. Wir machen gerade eine neue Interviewreihe mit ihr, die »Nikki Lilly meets ...« heißt. Vor ein paar Wochen hat sie Premierministerin Theresa May (Abb. 2) interviewt, ein paar Tage zuvor Jeremy Corbyn, den Vorsitzenden der Labour Partei. Sie fragt sie, wie sie so als Teenager waren. Mit unglaublichem Selbstbewusstsein marschiert sie also einfach mal so nach 10 Downing Street. Durch ihre Krankheit ist sie wahrscheinlich schneller erwachsen geworden als andere Gleichaltrige. Und ihre Eltern sind beide erstaunliche Menschen – sehr positiv und ermuti-

gend – und ebenso ihr großer Bruder und die große Schwester.

Manche Menschen werden einfach als großartige Persönlichkeiten geboren – und Nikki ist so jemand. Natürlich ist sie wie jede/r andere auch mal nervös vor einem Interview, und das sagt sie mir dann auch. Aber sobald die Kamera läuft, ist sie genial, es ist, als würde sie durch die Kamera zum Leben erweckt.

Was können wir alle von Nikki lernen?

Kennett: Ich denke, das große Ganze: Vertrau darauf, wer du bist, lass dich nicht unterkriegen, und wenn du etwas wirklich willst, setz alles dran, es zu erreichen. Und genau das tut sie. Trotzdem müssen wir sensibel sein, was wir den ZuschauerInnen zumuten können. Als wir mit Nikki nach Denver für ihre Operation geflogen sind, haben wir den Eingriff begleitet, aber natürlich die Operation selbst nicht gezeigt. Vor dem Eingriff hatte Nikki wirklich eine schlimme Zeit. Die Szenen aus der Dokumentation drehten wir etwa eine Woche nach der Operation, als sie auf der Intensivstation lag und eine Menge Medikamente und Schmerzmittel bekam. Wir mussten hier sehr feinfühlig vorgehen. Bei einer Dokumentation für Erwachsene hätten wir sicherlich mehr gezeigt. Aber man kann immer noch sehr gut nachfühlen, wie schwer das gewesen sein muss. In Wirklichkeit ist Nikki noch viel großartiger, als wir das jemals zeigen könnten. ■

ANMERKUNGEN

¹ Arteriovenöse Malformationen (AVM)

² Ein britischer TV-Backwettbewerb, der auf CBBC ausgestrahlt wird.

* Launa Kennett ist Produzentin und Regisseurin der Serie My Life – Born to Vlog (CBBC).

